

Dicht ER Kunst im Alltag

Dicht ER Kunst im Alltag

Land der Dichter und der Denker!
EWIG scheint JENES her.
Dichter sind heut Taxi – Lenker;
Denker sein heißt: Bleilast schwer.

„Gott zum Gruße, liebe Leute!
Itzo frisch kühn Überfall!
Staplet feil im Beutel Beute!
Eilt geschwind, sonst tönet Knall!“

Wie schön könnt’ doch ein Bankraub sein!
Zwar frönet Unhold feist dem Laster –
Schillert uns stolz ein Räuberlein –
Das hebt Stil! (Statt: „Her den Zaster!“)

Auch in den Straßen steigt Niveau!
(Dies dünkt mir höchst geboten)
Prolet erlebt sein Waterloo,
Verb – oten Wort - Idioten!

„Woll’n gnädigst etwas Gas bei geben,
Herr Schwarte, welcher nicht ZU schlau“ –
Per Dichtkunst höflich durch das Leben!
(Heißet BISHER: „Jetzt fahr! Dumm Sau!“)

„Frau Schönhorn hat kaum promoviert!“
Wenn solcher Satz froh fällt –
So meint Dichter garantiert:
Ne „Blöde Kuh“ – von Welt!

Selbst in der Kirche wird gereimt
Auf Teufel komm heraus.
Manch Macht – Missbrauch so zuge(sch)leimt -
Schmückt man ihn prunkend aus!

Es scheint von alters her der Brauch -
Im Liebesfall hilft Dichten.
Ach! – Täte man’s im Fallen auch –
Gar ließ manch Streit sich schlichten...

„Du oller Drachen! – Fettes Stück!“

Laut klinget's ordinär!

„Oh Fabelwesen! – Mächtig chic!“

Dank Dichtkunst tönt es hehr!

© **axel.englert@gmail.com**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)